

SCHWEIZERISCHE GRAPHOLOGISCHE GESELLSCHAFT
SOCIETE SUISSE DE GRAPHOLOGIE SGG /SSG

IHS Institut für HandSchriftwissenschaften
IHS Institute for Handwriting Sciences

JOURNAL IHS

Nr. 1 - MAI 2017

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Aus Anlass der Inauguration des Instituts für Handschriftwissenschaften der SGG haben wir dieses Journal kreiert. Es soll periodisch informieren über neue Resultate und wichtige Aspekte in der Forschung sowie anschauliche und interessante Fälle aus der Praxis. Diese zeigen, wo, wann und wie sich eine Handschriftanalyse sinnvoll anwenden lässt. Ergänzt wird es durch neue mediale Angebote auf der ebenfalls neuen Webseite www.ihs-sgg.ch: Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen!

Marie Anne Nauert

NEUGRÜNDUNG IN DER SGG: IHS INSTITUT FÜR HANDSCHRIFTWISSENSCHAFTEN IHS INSTITUTE FOR HANDWRITING SCIENCES

Die Anfänge der Schriftpsychologie als Wissenschaft lassen sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Sowohl die Wissenschaft selbst als auch die Graphologie als Technik, die sich auf die von der Schriftpsychologie erarbeiteten Modelle stützt, hat sich zusammen mit der Psychologie weiter entwickelt und ist bis ins letzte Jahrhundert auch in deren Rahmen an manchen europäischen Universitäten und Hochschulen gelehrt worden und wird zum Teil heute noch gelehrt. In der Schweiz war dies der Fall am früheren IAP, der späteren HAP und schliesslich an der heutigen ZHAW. An der Uni Zürich hatte Dr. Urs Imoberdorf von 1972-1994 einen von Prof. Dr. Detlev v. Uslar eingerichteten Lehrauftrag inne.

Im Jahr 2013 wurde die über 70-jährige Zusammenarbeit mit der ZHAW bezüglich einer Grundausbildung in Graphologie beendet – nicht aus fachlichen, sondern aus finanziell-organisatorischen Gründen. In der Folge wurde dann von der SGG in Zusammenarbeit mit dem IAP Basel ein neues Ausbildungskonzept kreiert, und 2015/16 konnte ein erster Ausbildungslehrgang in Graphologie erfolgreich beginnen.

Durch den Verlust der Zusammenarbeit mit der ZHAW ist die Schriftpsychologie jedoch nicht mehr direkt an ein Hochschulinstitut angebunden. Es ergeben sich zwar verschiedene einzelne gemeinsame Forschungsprojekte, doch besteht nach wie vor ein grosses Forschungsdefizit, das dringend und in sehr naher Zukunft aufgefüllt werden muss, um den Anspruch an die wissenschaftliche Fundierung unserer Disziplin zu erfüllen.

Aufgrund dieser Überlegungen ist an der Generalversammlung der SGG vom 15. April 2016 das

INSTITUT FÜR HANDSCHRIFTWISSENSCHAFTEN

gegründet worden, um eine Neuorientierung mit verstärkter wissenschaftlicher Forschungsaktivität zu gewährleisten.

In den letzten Jahren sind dank den Anstrengungen mancher privater Forscher bereits verschiedene Forschungsarbeiten durchgeführt worden, die gute Resultate zeigen und eine wissenschaftliche Etablierung der Schriftpsychologie rechtfertigen. Es konnten auch bereits mehrere Kooperationen eingegangen werden mit in- und ausländischen Universitäten.

INAUGURATIONSFEIER: 16. MAI 2017, 18:00 - KULTURHAUS HELFEREI GROSSMÜNSTER ZÜRICH

PILOTSTUDIE: VALIDIERUNG DER HANDSCHRIFTANALYSE GEGENÜBER DEM FRAGEBOGEN EQ-I 2.0 ZUR ERFASSUNG DER EMOTIONALEN INTELLIGENZ

Das Konzept „Emotionale Intelligenz“ ist ein sehr populäres Thema geworden nach der Veröffentlichung des Bestsellers von Daniel Goleman¹ im Jahr 1995. Populär ist es sowohl unter dem breiten Publikum als auch bei Wissenschaftlern. Dieses grosse Interesse ist besonders in den letzten Jahrzehnten erwacht, obwohl das Konzept schon am Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde. Angefangen hat dies mit der Arbeit von Edward Thorndike zur sozialen Intelligenz². Zu diesem Thema existieren allerdings mehrere Ansätze, unter denen das Modell von Rueven Bar-On³ einen der wichtigsten darstellt. Der Autor befasst sich damit seit den achtziger Jahren.

Im bekannten Konzept von John Mayer und Peter Salovey⁴, das zur Grundlage für das Buch von Goleman wurde, kann man die folgenden Eckpunkte der emotionalen Intelligenz auflisten:

- Die eigenen Emotionen kennen
- Emotionen beeinflussen
- Emotionen in die Tat umsetzen
- Empathie
- Umgang mit Beziehungen, d.h. mit Gefühlen anderer Menschen.

Das Modell von Bar-On fokussiert sich auf die folgenden zwei Punkte:

- Emotionale Intelligenz soll die Anpassung des Menschen an das reale Leben fördern
- Emotionale Intelligenz korreliert mit subjektivem Glück und sozialem Erfolg.

Selbstverständlich überschneiden sich die beiden Modelle stark in bezug auf die Auswertung, obwohl die entsprechenden Instrumente unterschiedlich sind. Das Modell von Bar-On wurde als Web-basierte Software EQ-i 2.0 implementiert⁵. Inzwischen ist eine ganze Reihe von Instrumenten entwickelt worden (Tabelle Seite 3).

Entwicklung des EQ-i 2.0 Fragebogens

Die Entwicklung von EQ-i begann im Jahr 1983. Bar-On spricht von den vier folgenden Phasen⁶:

- Das Feststellen der entscheidenden Faktoren der emotionalen und sozialen Funktionsweise
- Das optimal klare und deutliche Festlegen dieser Faktoren
- Die Entwicklung des psychometrischen Instruments (die originale Version von EQ-i) für die Erforschung dieser Faktoren
- Die Normierung und Validierung des Instruments in verschiedenen Kulturen.

¹ Goleman, D. (1995). Emotional Intelligence. New York, Bantam Books

² Thorndike, E. L. (1920). Intelligence and its uses. Harper's Magazine, 140, 227-235.

³ Bar-On, R. (1988). The development of a concept of psychological well-being. Doctoral dissertation, Rhodes University, South Africa.

⁴ Salovey, P., & Mayer, J. D. (1990). Emotional intelligence. Imagination, Cognition, and Personality, 9, 185-211.

⁵ Das Instrument gehört der kanadischen Firma MHS (www.mhs.com).

⁶ Bar-On, R. (2000). Emotional and Social Intelligence. In: The Handbook of Emotional Intelligence (ed. R.Bar-On, J.D.A.Parker), San Francisco, Jossey-Bass, 363–388.

Die Seite für interdisziplinäre Forschung: www.ivha.info

Redaktion und Layout:

Dr. Marie Anne Nauer, CH-8006 Zürich
+41 44 362 96 03 m.a.nauer@bluewin.ch

Beiräte:

Dr. Urs Imoberdorf, 8032 Zürich
imoberdorf.u@swissonline.ch

Annemarie Pierpaoli
8123 Ebmatingen
pierpaoli.a@ggaweb.ch

SGG-Sekretariat: Ursula Sebben
Weinbergstrasse 102, CH-8006 Zürich
+41 44 364 50 51 info@sgg-graphologie.ch

Fragebogen-Methoden

ECI (Emotional Competence Inventory–360)	19 Faktoren / 63 Punkte
EQ-i (Bar-On Emotional Quotient Inventory)	15 Faktoren / 132 Punkte
SSRI (Schutte et al. Self-Report Index)	4 Faktoren / 33 Punkte
TEIQue (Trait Emotional Intelligence Questionnaire)	15 Faktoren / 144 Punkte

Aufgabenbasierte Methoden

MSCEIT (Mayer-Salovey-Caruso Emotional Intelligence Test)	8 Themen / 130 Punkte
MEIS (Multi-factor Emotional Intelligence Test)	12 Themen / 200 Punkte
LEAS (Levels of Emotional Awareness)	1 Skala / 20 Szenarien
EARS (Emotional Accuracy Research Scale)	1 Skala / 8+12 Szenarien

Der Fragebogen EQ-i 2.0 umfasst 16 Skalen.

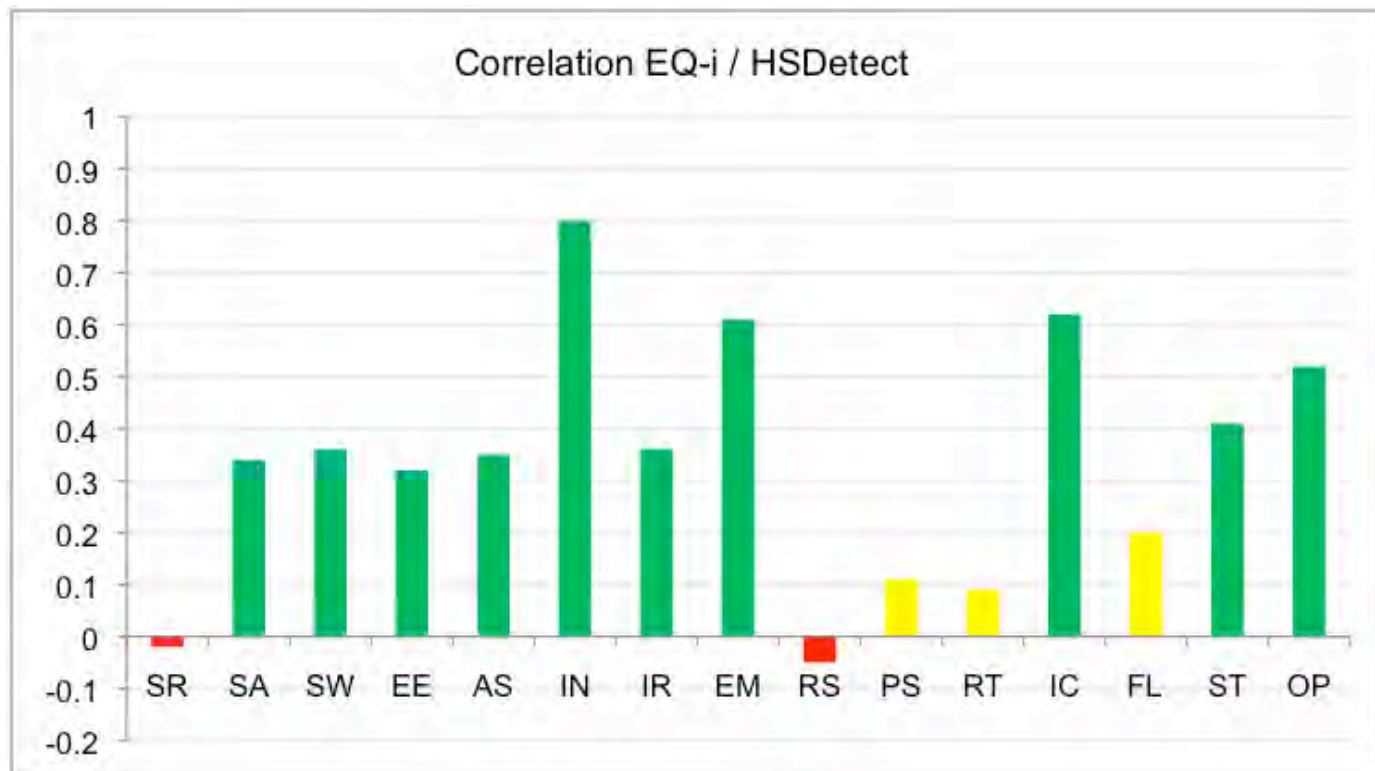
Die Tabelle zeigt ihre Definition und die entsprechenden psychologischen Charakteristiken:

Skala	Positiver Pol	Negativer Pol
Self-Perception Komplex		
SR Selbstachtung (<u>Self-Regard</u>)	Selbstsicherheit, Selbstachtung	Negative Selbstbeurteilung, Selbstunsicherheit, Innere Konflikte
SA Selbstverwirklichung (<u>Self-Actualization</u>)	Zielstrebigkeit, Effektivität, Tüchtigkeit, Belastbarkeit Durchsetzungsfähigkeit	Fahrlässigkeit, Mangel an Motivation, Faulheit, Skepsis Mangel an Ausdauer
SW Emotionales Selbstbewusstsein (<u>Emotional Self-Awareness</u>)	Besinnlichkeit, Selbstbeobachtung, Tiefsinn	Trägheit des Denkens, Mangel an Selbstbeobachtung, Langsame Auffassung, Selbsterniedrigung
Self-Expression Komplex		
EE Gefühlsausdruck (<u>Emotional Expression</u>)	Prägnanz, Natürlichkeit, Extraversion, Kontaktfähigkeit, Freimütigkeit, Emotionalität	Verschlossenheit, Gehemmtheit, Ungeselligkeit, Unaufrichtigkeit, Temperamentlosigkeit
AS Durchsetzungsvermögen (<u>Assertiveness</u>)	Direktheit, Durchsetzungsfähigkeit, Überzeugungskraft	Kriecherei, Mangel an Durchsetzungsvermögen, Taktlosigkeit
IN Eigenständigkeit (<u>Independence</u>)	Selbstgenügsamkeit, Unabhängigkeit, Selbstständigkeit	Abhängigkeit von anderen, Resignation, Kontaktbedürfnis
Interpersonal Komplex		
IR Zwischenmenschliche Beziehungen (<u>Interpersonal Relationship</u>)	Kontaktfähigkeit, Sensibilität, Kooperation, Ansprechbarkeit, Diplomatie	Ungeselligkeit, Individualismus, Mangel an Sensibilität, Kalthertigkeit, Konfliktnatur
EM Einfühlungsvermögen (<u>Empathy</u>)	Freundlichkeit, Empfänglichkeit, Selbstlosigkeit, Ansprechbarkeit, Rücksicht auf andere	Unempfindlichkeit, Egoismus, Kalthertigkeit, Aggressivität
RS Soziale Verantwortung (<u>Social Responsibility</u>)	Verantwortungsgefühl, Kooperation, Generosität	Verantwortungslosigkeit, Individualismus, Kleinlichkeit
Decision Making Komplex		
PS Problemlösung (<u>Problem Solving</u>)	Einsichtsfähigkeit, <u>Praktizismus</u> , Emotionale Stabilität, Ruhe, Gelöstheit	Schlechtes Urteilsvermögen, Irritierbarkeit, Mangel an Pragmatik, Nervosität
RT Realitätsprüfung (<u>Reality Testing</u>)	Aufmerksamkeit, Tiefsinn, Objektivität, Vernünftigkeit	Unaufmerksamkeit, Oberflächlichkeit, Subjektivität, Idealismus
Impulskontrolle (<u>Impuls Control</u>)	Mäßigkeit, Emotionale Stabilität, Disziplin, Triebschwäche, Gelöstheit, Willensstärke	Haltlosigkeit, Triebstärke, Undiszipliniertheit, Willensschwäche, Emotionale Instabilität, Irritierbarkeit
Stress Management Komplex		
FL Flexibilität (<u>Flexibility</u>)	Flexibilität, Dynamik, Liberalität, Mangel an Festigkeit	Inflexibilität, Festigkeit, Intoleranz
ST Stresstoleranz (<u>Stress Tolerance</u>)	Mut, Stressstabilität, Belastbarkeit	Ängstlichkeit, geringe Stressstabilität, Resignation, Mangel an Ausdauer
OP Optimismus (<u>Optimismus</u>)	Lebensfreude, Lebhaftigkeit	Bedrücktheit, Melancholie

Die Handschriftanalyse und der EQ-i 2.0 Fragebogen

Für unsere Forschung haben wir uns für den EQ-i 2.0 aus folgenden Gründen entschieden:

- Das Instrument ist gut entwickelt und professionell unterstützt
- Das Instrument ist sehr gut validiert (vgl. Kasten unten)
- Das Instrument wird sehr aktiv benutzt sowohl in Forschungen als auch in praktischen Beratungen
- Wir haben gute Unterstützung durch Firma die EQ Power (<http://eqpower.ch>) und ihre Besitzerin Marina Riedi, die über die Zertifizierung von MHS verfügt. Mit der Hilfe von EQ Power wurden Probanden akquiriert und sowohl ihre EQ-i 2.0-Profile als auch die Handschriften anhand von HSDetect evaluiert. Die Korrelationen werden auf dem Graph gezeigt:



Für zehn Skalen sind die Korrelationen hoch, was für eine gute Übereinstimmung zwischen dem Test und der Handschriftanalyse spricht. Weitere fünf Skalen haben entweder eine tiefe oder gar eine negative Korrelation.⁷ Insgesamt kann man also die Übereinstimmung als gut bewerten. Die Studie wird weiter ausgebaut.

Yury Chernov

⁷ Eine weitere Dimension HP Happiness, die eher eine Art Indikator für das Wohlbefinden ist, wird hier weggelassen.

Der EQ-i 2.0 Fragebogen wurde gründlich validiert gegenüber folgenden Tests:

- 1) Attributional Style Questionnaire
- 2) Beck Depression Inventory
- 3) Coping Inventory of Stressful Situations
- 4) Emotional Stroop Task
- 5) Eysenck Personality Questionnaire (EPQ)
- 6) Kabosa Hardiness Scale
- 7) Mayer-Salovey-Caruso Emotional Intelligence Test (MSCEIT)
- 8) Minnesota Multiphasic Personality Inventory (MMPI-2)
- 9) NEO Five Factor Inventory (NEO-FFI)
- 10) Ninety Symptom Check List (LSC-90)
- 11) Personality Assessment Inventory (POI)
- 12) Short Acculturation Scale
- 13) Sixteen Personality Factor Questionnaire (16PF)
- 14) Structured Interview for Alexithymia (SIFA)
- 15) Toronto Alexithymia Scale (TAS-20)
- 16) Trait Meta-Mood Scale (TMMS)
- 17) Zung Self-Rating Depression Scale

COACHING THE COACH

Kürzlich bat mich ein Kollege um eine Konsultation: Er coache einen Manager einer grösseren Firma, der etwa 50 Leute zu führen habe. Dieser sei vor einem Jahr zu ihm gekommen, weil es Probleme gebe im Führungsteam, das er leite. Sie hätten recht gut zusammengearbeitet, doch aktuell sei die Situation total unübersichtlich geworden. Er als Coach sehe gewisse Schwierigkeiten, die immer wieder auftauchten, doch er könne nicht genau sagen, ob diese vom Manager oder eventuell von ihm, dem Coach, selbst bzw. von seinen Interventionen her stammen würden, und er sehe keine Möglichkeit zu einem wirklich wirkungsvollen Eingreifen.

Der Manager ist einverstanden mit einer Analyse seiner Handschrift, die anschliessend durchgeführt wird.

Ergebnisse der Analyse

Bei dem nachfolgenden Gespräch mit meinem Kollegen frage ich ihn gleich zuerst: „Warum lässt sich dieser Mann überhaupt von dir coachen? Er wird sich ja von dir doch nichts sagen lassen.“

Erstaunt meint der Kollege: „Ja, das stimmt. Der Mann lässt sich wirklich nichts sagen. Er möchte offenbar seine Firma nach modernen, partizipativen Gesichtspunkten führen, die Leute selbst ihre Projekte entwickeln lassen; er richtet Arbeitsgruppen und Coaching-Projekte ein, um bestimmte Dinge zu entwickeln - nur um am Schluss zu sagen: 'Nein, das ist alles nichts, wir machen es *so!*' (nämlich wie *er* es will). Kein Wunder, dass die Leute in hohem Masse frustriert sind und manchmal am liebsten den ganzen Bettel hinschmeissen möchten.“

Die psychologische Analyse der Persönlichkeit mittels der Handschrift kann aufzeigen, dass der Mann sich selbst für rational hält, soweit auch rationale Dinge tut entsprechend seinen Idealen, jedoch immer wieder auch nach seinen abwertenden Impulsen handelt, die ihn die anderen entwerten lassen.

Die Ideale selbst dürften wiederum von unbewussten Anteilen her begründet sein: er möchte zwar alles ausschliesslich nach seinem eigenen Gutdünken richten, kann sich aber doch nicht wirklich exponieren und sagen: „Seht her, ich bin hier der Boss!“ - er schiebt die anderen vor, damit sie in eigener Verantwortung etwas entwickeln, und zerstört es nachher wieder. Die Folge ist natürlich eine empfindliche Verminderung der Effizienz, da das grosse kreative Potential der Mitarbeiter nicht ausgeschöpft wird.

Ich empfehle meinem Kollegen, seinem Klienten ganz klar diese Dynamik aufzuzeigen: entweder müsse dieser selbst sich ändern (was natürlich nicht so einfach möglich ist), oder er müsse seine Vorstellungen überdenken und in der Folge seinen Führungsstil ändern. Nach kurzer Zeit berichtet mir der Kollege den

weiteren Verlauf:

Nach einem Gespräch mit dem Manager, bei dem er diesem klargemacht habe, dass er die Sache 'nicht einerseits aus der Kontrolle geben, andererseits aber immer dreinfunken' könne, habe sich ergeben, dass von jetzt an der Manager selbst teilnehme an den Gruppenprozessen.

Da die Belegschaft immer frustriert gewesen war, weil der Chef ihnen zwar freie Hand geben wollte, doch wenn sie ein Projekt vorstellten, es dann doch nicht akzeptierte, habe er ihm jetzt vorgeschlagen, doch gleich selber zu sagen, wo es lang gehe. Dann könnten sich die Mitarbeiter danach richten und die Aufgabe erfüllen, so wie er sie haben wolle. Er habe ihm klar gesagt: „Sie werden es einfach nicht schaffen, einen partizipativen Führungsstil einzurichten. So müssen Sie eben die Rolle des Patrons übernehmen.“

Das ist diesem Chef dank der klaren Haltung des Coachs auch möglich geworden: Er hat eingesehen, dass er nun eben ein autoritärer Typ ist und diese Rolle eindeutig übernehmen muss. Deshalb läuft jetzt alles runder in diesem Betrieb, die Belegschaft ist allgemein weniger frustriert und hat zu ihrer früheren Leistungsfähigkeit zurückgefunden. *Forts. S. 6*

WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:

Montegrappa

Stiftung IAP zur Förderung
der Angewandten Psychologie

Dies war nur möglich, weil erstens die **Quelle der Missstimmung** (Haltung des Chefs) klar erkannt und zweitens festgestellt wurde, dass der Chef in einem **unlösbaren inneren Widerspruch** steckte. Deshalb musste drittens die äussere **Zielsetzung geändert** werden.

Frau
Name Marie Anne
Dr. phil. Graphologin SGG
Schulhausstrasse 20
8006 Zürich

Beispiel einer ausgesprochen eigenwilligen Schrift (nicht dem Text entsprechend)

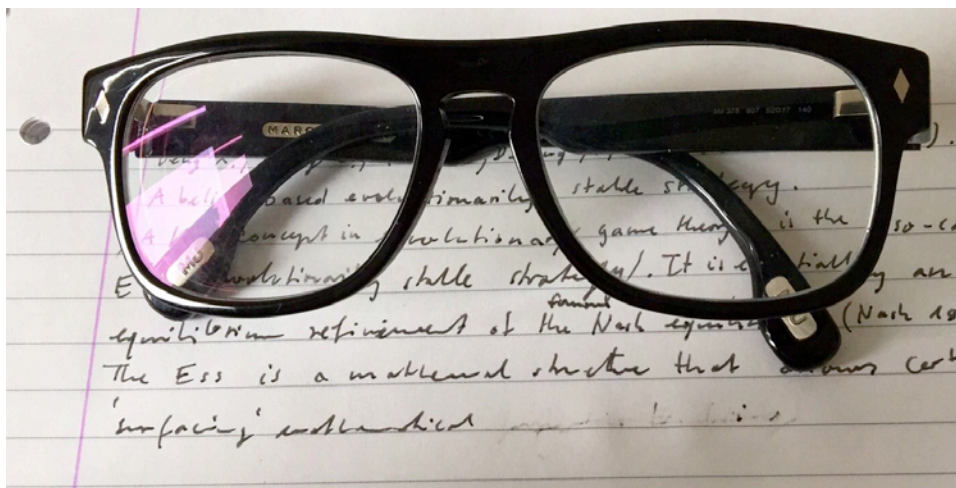
Der erste Punkt wurde klarer, der zweite Punkt überhaupt erst erkannt aus der schriftpsychologischen Analyse; durch diese Intervention von aussen wurde erst eine wirkungsvolle Intervention des Coachs ermöglicht.

Damit wird ersichtlich, dass eine kompetente schriftpsychologische Analyse in der Lage ist, die **funktionale und innerpsychische dynamische Struktur** einer bestimmten Persönlichkeit zu erfassen und mit ihren vertieften Deutungsdimensionen verstehend und erklärend zu wirken: damit wird eine neue Sichtweise ermöglicht, die ja erst die Grundlage schafft zu einer möglichen Veränderung.

In solchen und ähnlichen Fällen ist es immer ratsam, einen tiefenpsychologisch und psychodiagnostisch gut geschulten und erfahrenen Kollegen konsiliarisch beizuziehen. Es sind ja gerade die sensiblen Coaches und Chefs, die realisieren, dass da etwas nicht mehr so gut läuft, und dann ist es besser, wenn man sich eingesteht, dass man „nicht mehr ganz durchblickt“ und nicht mehr in befriedigender Weise vorwärts kommt. Die Auseinandersetzung mit jemand Aussenstehendem kann auf jeden Fall nur bereichernd und erhellend sein.

Marie Anne Nauer

www.sgg-graphologie.ch - www.ihs-sgg.ch



"Handschrift ist Gehirnschrift": Bild zum Thema von Uli H. Bauer

AUS DER PRESSE

ANGELIKA SEIBT:

SPRACHE DER HANDSCHRIFT - EINFÜHRUNG IN DIE SCHRIFTPSYCHOLOGIE¹

Das neue Buch von Dr. Angelika Seibt „Sprache der Handschrift - Einführung in die Schriftpsychologie“ ist nicht nur ein weiteres „graphologisches“ Buch unter mehreren schon existierenden. Es ist ein sehr wichtiger Beitrag zur Positionierung der Schriftpsychologie im beschriebenen wissenschaftlich fundierten Umfeld der Persönlichkeitspsychologie.

Ich würde drei Qualitäten des Buches betonen, nämlich die tadellose Systematik der Darstellung, das optimale Gleichgewicht zwischen wissenschaftlicher Gründlichkeit und praxisbezogenem Pragmatismus sowie den prägnanten und durchdachten Stil. Obwohl ich persönlich nicht bei allem, was die Autorin schreibt, die gleiche Meinung habe, finde ich, dass das Buch einen eminent wichtigsten Beitrag auf höchstem Niveau darstellt: eine logische Fortsetzung der Reihe der Publikationen der Autorin zur Schriftpsychologie und Forensik.

Das Buch ist nicht nur eine „systematische Einführung in die Schriftpsychologie“, wie die Autorin in der Einleitung schreibt. Es ist auch eine Einführung in die Art und Weise, wie man als Wissenschaftler klar, verständlich, ganz eindeutig und damit sehr gründlich komplexe und komplizierte Konstrukte präsentiert: Konstrukte, die zwischen Natur- und Geisteswissenschaft liegen. Das Buch bietet eine klare Übersicht über die Schriftpsychologie und ihre Methoden, Möglichkeiten und Grenzen; eine Übersicht, die sogar erfahrene Spezialisten oft bei ihrer notorischen Arbeit verlieren.

Es ist der Autorin perfekt gelungen, jedes Objekt so prägnant und lapidar zu beschreiben, dass es dem Leser absolut klar ist, was sie meint, und dabei ist kein einziges Wort überflüssig. Es fehlen die für viele graphologische Bücher typischen schwammigen Erläuterungen. Die Definitionen sind formal sauber, fast mit mathematischer Eindeutigkeit. Solche Präzision findet man selten. Das erlaubt es, in einem relativ kurzen Buch so viele Aspekte zu berücksichtigen. Ein aufmerksamer Leser bekommt sowohl ein klares Bild der Schriftpsychologie als auch notwendige praktische Details für deren Ausübung.

Das Buch ist einerseits klassisch, weil es mit wissenschaftlicher Präzision und Sorgfalt geschrieben ist. Andererseits ist es ganz modern, weil man es als eine Art Hypertext lesen kann: jedes Kapitel und jeder Paragraph kann vom Graphologen als unabhängiger Beitrag benutzt werden.

Der Aufbau des Buches ist ganz klar und logisch:

Kapitel 1 „Facetten der Schrift“ gibt eine kurze Übersicht über unterschiedliche Aspekte der Handschrift – von Faszination und Entstehung bis zu kulturtechnischen und ästhetischen Seiten.

Das zweite Kapitel „Geschichte der Schriftpsychologie“ präsentiert die Geschichte nicht nur nach führenden Persönlichkeiten, sondern eher nach ihren Erkenntnissen und dem Gewicht dieser Erkenntnisse in der Schriftpsychologie. Diese Informationen spielen später bei der Beschreibung der einzelnen Handschriftmerkmale und ihrer Interpretationen eine Rolle.



Angelika Seibt

¹Als E-Book und als Taschenbuch erhältlich:

https://www.amazon.de/Sprache-Handschrift-Einf%C3%BChrung-die-Schriftpsychologieebook/dp/B01N6X6BN2/ref=la_B001K72WL2_1_1/254-7595970-9972262?s=books&ie=UTF8&qid=1486551528&sr=1-1

https://www.amazon.de/Sprache-Handschrift-Einf%C3%BChrung-die-Schriftpsychologie/dp/1542744288/ref=asap_bc?ie=UTF8

Dieses Kapitel tangiert auch die Validitätsforschung, wo die Autorin ihre gründliche Kenntnis und Vertrautheit mit zahlreichen Publikationen beweist. Überhaupt ist die sorgfältige und präzise Arbeit mit den Quellen vorbildlich und zeigt noch einmal den durchgehend wissenschaftlichen Umgang mit dem Thema, wo es so viele populäre Veröffentlichungen „für das breite Publikum“ gibt. Es ist nur schade, dass unter 204 Literaturquellen deren 203 deutschsprachig sind: man vermisst viele sehr gute Informationen und Resultate in anderen Sprachen (primär in englischer Sprache).

Ganz wichtig ist die Anforderung, die künstliche Grenze zwischen „Graphologie“ und „Graphometrie“ zu überwinden und in der Schriftpsychologie die optimale Methodenkombination zu finden.

Kapitel 3 „Grundlagen der Interpretation“ ist ein sehr interessanter Teil. Er erläutert den Sinn der Graphologie, schildert die Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen von allen Interpretationsarten. Und das ist extrem wichtig. Ich kenne kein anderes Buch zur Schriftpsychologie, das diesen Aspekt so vollständig beschreibt.

Kapitel 4 „Die Bedeutung der Schriftmerkmale“ ist eher traditionell. Es enthält viele Beispiele und klare und eindeutige Beschreibungen und, was sehr wichtig ist, sie sind optimal kurz und sehr genau gehalten, bleiben dadurch sehr verständlich und verlieren sich nicht in unnötigen Einzelheiten (was ziemlich typisch ist für ältere Bücher).

Es ist etwas schade, dass in diesem Kapitel nicht alle bekannten Handschriftmerkmale ihren Platz finden. Es fehlt uns sicher ein Buch, das als Ziel hat, „alles“ zu berücksichtigen und damit so sachlich zu bleiben wie das Buch von Dr. Angelika Seibt.

Kapitel 5 „Grundzüge der Persönlichkeit“ beschreibt die Persönlichkeitseigenschaften und ihre Verbindung mit bestimmten Handschriftmerkmalen. Und wieder ist die Klarheit besser als in vielen anderen Publikationen, inklusive Bücher zur Persönlichkeitspsychologie. Die fünf Persönlichkeitsbereiche Vitalität, Intelligenzstruktur, Willensstruktur, Emotionalität und Kontaktfähigkeit sind abgedeckt. Sie umfassen insgesamt 28 Eigenschaften oder, genauer gesagt, Konstrukte, wie z.B. Antriebsstärke, Leistungsfähigkeit oder Flexibilität. Eine Erklärung und die Verbindungen zu Handschriftmerkmalen begleitet alle.

Kapitel 6 „Praktische Psychologie“ beinhaltet eine Reihe anwendungsorientierter Aspekte der Schriftpsychologie, z.B. Gutachten, Schreibbewegungstherapie oder Beratungspraxis.

Das Buch kann sicher als eine Einführung für anspruchsvolle Laien dienen, die seriös das Gebiet der Handschriftpsychologie kennenlernen wollen. Aber primär die Graphologen sollten es unbedingt studieren, weil wir nirgendwo sonst eine derart klare Übersicht und Systematik finden. Ich kann Dr. Angelika Seibt zu ihrem Buch nur gratulieren: Es ist für uns alle ein grosser Gewinn.



Yury Chernov

ORGANISATION DES IHS INSTITUTS FÜR HANDSCHRIFTWISSENSCHAFTEN

Das Institut für Handschriftwissenschaften IHS wird von Mitgliedern der SGG nach wissenschaftlichen Grundsätzen geführt.

Organisatorische Leitung: Dr. Marie Anne Nauer, Schriftpsychologin SBAP, Präsidentin SGG

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Yury Chernov, Fachexperte SGG für Forschung und Entwicklung.

Wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Rudolf Knüsel, Dozent für Graphologie ZHAW, Graphologe SGG

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Urs **Imoberdorf**, Dozent für Graphologie Uni Zürich (1972-1994), Schriftleiter der 'Zeitschrift für Menschenkunde' (1984-1994)

Dr. Christian **Katz**, Psychologe FSP, Arbeits- und Organisationspsychologe SGAOP, Schriftpsychologe SBAP, Graphologe SGG

www.ihs-sgg.ch